



Setzen auf mehr Kooperation: die Rettungskräfte aus Wedel und dem Kreis Pinneberg.

Foto: Leuschner

Die 112 – Mehr als nur Feuerwehr

AKTION: Rettungskräfte aus Wedel und dem Kreis Pinneberg wollen in Zukunft verstärkt kooperieren

Beim Hafenfest traten Vertreter von DLRG, DRK, Rettungsdienst, THW, Feuerwehr und Johannitern zum ersten Mal gemeinsam auf – der Startschuss für eine stärkere Kooperation.

VON ANUSCHKA UNGER

Das Technische Hilfswerk, die DLRG, das DRK, der Rettungsdienst, die Johanniter sowie die Feuerwehr Wedel – bislang verband die Rettungskräfte aus der Rolandstadt beziehungsweise dem Umland nur wenig. Im Notfall absolut kooperationsfähig, fanden

sich Sanitäter, Brandschützer, und Lebensretter in den vergangenen Jahren nur vereinzelt auch jenseits von Unfällen oder Bränden zusammen. Das soll sich in Zukunft ändern. Während Dienstabenden und Übungsaktionen wollen sie in Zukunft verstärkt an einem Strang ziehen, wie es vereinzelt, beispielsweise zwischen DRK und Feuerwehr, bereits seit längerem funktioniert.

Die Initialzündung für das Vorhaben kam im Vorwege des Hafenfests. Als die Feuerwehr die Planungen für den Stand in Angriff nahm, keimte bei den Organisatoren Thors-

ten Schneider, Holger Koschek und Thomas Grabau die Idee auf, sich nicht nur mit der DLRG, sondern unter dem Motto „Rund um die 112“ einfach auch mit allen anderen Institutionen gemeinsam zu präsentieren. Das Ziel: aufzeigen, welche Organisationen es gibt, wie die Retter arbeiten, welches Engagement sich dahinter verbirgt.

Hafenfest-Einsatz hat zusammengeschweißt



Selbst der Nachwuchs war mit von der Partie, um den Besuchern die Fahrzeuge zu erklären.



Ebenso wie die Feuerwehr war auch die DLRG mit einem Boot vor Ort.

Fotos (2): ung/og

Eine Idee, die auf positive Resonanz stieß – sofort ging es an die Umsetzung. Gemeinsam wurden rund 270 Stunden Vorbereitungszeit investiert, um den Standplatz-Bereich von 80 Quadratmetern am Schulauer Hafen so zu gestalten, dass fließende Übergänge den Besuchern das Ineinandergreifen der einzelnen Tätigkeitsfelder der Hilfsorganisationen aufzeigten. 200 Kräfte aller beteiligten Vereine waren vor Ort, um den rund 1800 Interessierten mehr über Rettungsdienst,

Technisches Hilfswerk, aber auch Erste Hilfe und Brandschutz zu erläutern. Zudem wurden zahlreiche Bootsfahrten am Sonnabend und Sonntag angeboten. „Das sind schon alles sehr eindrucksvolle Zahlen“, zeigte sich Koschek begeistert. Alle hätten sich gemeinsam eingesetzt und zum Gelingen beigetragen. Grabau: „Das hat zusammengeschießt.“

Teil zwei des Kooperationsvorhabens wurde jetzt am Wo-

chenende ausgerichtet: Beim Grillen konnten die Rettungskräfte noch einmal ins Gespräch kommen, Bilanz ziehen, Kontakte knüpfen. „Es ist wichtig, dass die Namen, die man kennt, zu Gesichtern werden“, betont Schneider. Und wie geht es weiter? „Das wird sich zeigen“, so Koschek. Der Anfang sei gemacht, nun müssten die Führungskräfte dafür sorgen, dass nach der Kooperationsbekundung auch Taten folgen.